Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige. Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr. Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. **Donnerstag, den 10. Februar 1881.** **Nr. 67.**

Deutschland.

Berlin, 9. Februar. Die „Nat.-Ztg." schreibt:

Fürst Bismarck hat von dem Abgeordnetenhause ein klares Ja oder Nein zu dem Verwendungsgesetz verlangt; wir glauben, daß die gesammte Bevölkerung den gleichen Anspruch erheben kann. Es wird hohe Zeit, daß man aus den verwirrenden und aufregenden Verhandlungen über die Steuerfragen hinauskommt, und die liberale Partei hat weder Beruf noch Ursache, eine Politik des Ausweichens und Verschleppens zu führen. Zunächst mag sie klar erklären, was sie nicht will. Darüber sind die Meinungsverschiedenheiten wohl die geringsten, daß die Ueberweisung der Klassensteuer an die Kreise abzulehnen ist. Eine Reform der Klassen- und Einkommensteuer, die in Aussicht gestellt ist, wird die Scheidung dieser beiden Systeme aufheben, nach Unten Erleichterungen, nach Oben eine schärfere Heranziehung bringen; die Einzelheiten eines solchen Planes auch nur in einer Resolution jetzt schon festzulegen, wäre ein verfrühtes Unternehmen. Die Reform selbst wird man als nützlich und nothwendig anerkennen können.

Der Entwurf des Verwendungsgesetzes will die Grund- und Gebäudesteuer bis zur Hälfte an Kommunalverbände überweisen. Hier nimmt die Regierung den Plan auf, den im Jahre 1865 die liberale Partei des Abgeordnetenhauses aufgestellt hatte. In der That geht der allgemeine Bericht über den Entwurf zum Staatshaushalts-Etat pro 1865 von der gleichen Tendenz aus. Es ist interessant, die Namen der Mitglieder der Budgetkommission jenes Jahres, die den Bericht erstattete, sich heute zurückzurufen. Es waren die Herren:

v. Bockum-Dolffs, Vorsitzender, v. Forckenbeck, Reichenheim, Freiherr v. Hoverbeck, Michaelis, Twesten (Referenten), Stavenhagen, Dr. Techow, Hagen, v. Hennig, Hübler, Dr. Möller, Forstmann, Dr. Virchow, zur Megede, Haacke (Stendal), Schröder, Harkort I., Borsche, Aßmann, André, Seubert, Klotz, Parrisius (Brandenburg), Dr. Eberty, Krieger (Goldap), v. Saucken (Gerdauen), Dr. v. Carnall, Schmidt (Randow), Rassow, Baron v. Vaerst, Frentzel, v. Saucken (Tarputschen), Dahlmann.

In dem Theil des Berichtes, der von den direkten und indirekten Steuern handelt und der unseres Wissens von Herrn Michaelis erstattet wurde, heißt es nach einer kritischen Betrachtung der Grundsteuer:

„Sollte daher die allgemeine Finanzlage eine Herabsetzung des Grundsteuerkontingents ermöglichen, so wäre die abgesetzte Summe einfach der, nach lange geltendem Bedürfniß zu reorganisirenden Kreisverwaltung zu überweisen und es würde hierdurch einer gesunden Entwickelung der Selbstverwaltung ein günstiger Boden geschaffen."

Bezüglich der Gebäudesteuer wird dann das Folgende ausgeführt:

„Indem der Staat durch die Gebäudesteuer den Miethswerth in so hohem Grade heranzieht, erschöpft er den Gemeinden die für sie geeignetste Steuerquelle. Auch hier tritt der Staat durch die Besteuerung der kommunalen Selbstverwaltung in den Weg, während er gleichzeitig bestrebt ist und bestrebt sein muß, der kommunalen Selbstverwaltung neue Aufgaben zuzuschieben. Es empfiehlt sich daher gegenüber der Gebäudesteuer dringend eine Reform der Gesetzgebung, dahin gehend, daß der Ausbildung des Uebels für die Zukunft durch eine Fixirung auf einen bestimmten Betrag vorgebeugt, das Uebel für die Gegenwart durch Reduktion des Fixums auf den ursprünglich geforderten Betrag und Ueberweisung des Ueberschusses an die Gemeinden vermindert werde."

Mit ihrer Vorgeschichte, die in diesen Sätzen niedergelegt ist, muß die liberale Partei rechnen. Sie würde unseres Erachtens einen schweren Fehler begehen, wenn sie gegenüber Reformen, die sie im Jahre 1865 als dringend bezeichnete, im Jahre 1881 nur einen abweisenden Standpunkt einzunehmen wüßte. Wir würden es allerdings für ebenso unrichtig halten, sich gegenüber einem Vorschlag, dessen Details und Voraussetzungen noch in solchem Dunkel stehen, sich jetzt schon festzulegen. Für eine zusammenhängende Steuerpolitik kann nur die Regierung die Initiative nehmen, Parteien und namentlich Minoritäten bleibt die kritische Abwägung. Aber nichts hindert daran, ja Alles fordert dazu auf, die Punkte zu bezeichnen, auf welche hin man eine Steuerreform thatsächlich gelenkt zu sehen verlangt.

— Die kurze Frist, welche für den Zusammentritt des Reichstages gesteckt ist, wird die Klagen wieder auf's neue hervortreten lassen, die ein ähnliches Verfahren schon wiederholt hervorgerufen hat. Die nächste Folge war bei früheren Fällen eine nur langsam ausheilende Beschlußunfähigkeit. Alsbald präsentirt sich die Frage der Präsidentenwahl, die bei der Zersplitterung der Fraktionen und der Unklarheit der Verhältnisse immer größere Schwierigkeiten darbietet. Die Konsequenzen der Präsidentenwahl im preußischen Abgeordnetenhause werden sich bei den ganz identisch gebliebenen Verhältnissen auch im Reichstage geltend machen; übrigens hat mehrfach verlautet, daß Graf Arnim-Boitzenburg, der erste Präsident der verflossenen Session, eine Aufstellung als Kandidat einer klerikal-konservativen Verständigung ablehnen würde.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." wendet sich heute in einem scharfen Artikel gegen Gambetta, dem sie vorwirft, aufgehört zu haben, ein Mann des Friedens zu sein.

„Der Ton, so heißt es, welchen die notorisch von ihm geleiteten oder ihm ergebenen und von seinen Freunden inspirirten Zeitungen seit Kurzem anschlagen — die Reden, mit denen seine treuesten Anhänger jetzt vor die Oeffentlichkeit treten, lassen nicht nur bei den Eingeweihten keinen Zweifel mehr darüber, daß Gambetta das Staatsschiff aus den ruhigen Wassern, die es seit zehn Jahren unversehrt getragen haben, in die schneue, kriegerische Strömung hineinzulenken versucht, sondern diese Kundgebungen zeigen auch, daß Gambetta die friedliebenden Elemente in Frankreich für nachgiebig genug gehalten hat, um zu erwarten, daß sie sich von der kriegerischen Partei ins Schlepptau nehmen lassen würden."

Die „Nordd. Allg. Ztg." behält sich vor, die Aufnahme zu untersuchen, welche die neue gambettistische Politik in Frankreich gefunden hat.

— Die französische Deputirtenkammer hat mit 261 gegen 225 Stimmen den Antrag auf Wiedereinführung der Ehescheidung, welcher von der Kommission befürwortet worden war, abgelehnt. Das Stimmenverhältniß ergiebt zur Genüge, daß in dieser Frage die Parteigruppen der Rechten und der Linken sich durch andere als politische Erwägungen leiten ließen, wie denn auch die Regierung selbst dem von dem Deputirten Naquet eingebrachten Antrage abhold war. Freilich erklärte der Justizminister Cazot vor der entscheidenden Abstimmung, daß er nur seine persönlichen Ansichten auseinandersetze und die Kammer nicht beinflussen wolle. Hierdurch bezweckte das Ministerium, den Anschein zu vermeiden, als ob es aus der Ablehnung des Antrages eine Kabinetsfrage mache. Neue Gesichtspunkte wurden bei der parlamentarischen Diskussion nicht erschlossen, zumal da die Frage von dem Antragsteller bereits seit geraumer Zeit in öffentlichen Versammlungen ausgiebig erörtert worden ist und überdies die dramatischen Dichter, insbesondere der jüngere Dumas und Emile Augier, auf der Schaubühne das Thema in allen Variationen zergliedert hatten. Bemerkenswerth erscheint, daß der Justizminister gestern die Nothwendigkeit betonte, den Anhängern der Ehescheidung einige Zugeständnisse zu machen, so daß das Gegenprojekt des Deputirten Duraud, welches von der Ehescheidung Abstand nimmt, dafür aber die Gesetzgebung über die Trennung von Tisch und Bett verschiedenen Modifikationen unterzieht, alle Aussicht hat, adoptirt zu werden. Wenn es übrigens hieß, daß auch Gambetta dem Antrage Naquet's abgeneigt war, so läßt die Sprache der „Rep. Francaise" auf das Gegentheil schließen. Dieses Blatt hebt vielmehr hervor, daß, selbst wenn die Frage der Ehescheidung diesmal in ablehnendem Sinne entschieden würde, man von diesem Verdikt an dasjenige einer anderen Legislatur appelliren würde. Zugleich widerlegt das Organ Gambettas alle diejenigen Argumente, welche von den Gegnern des Divorce ins Treffen geführt zu werden pflegen. Jedenfalls hatte sich aber der Kammerpräsident im vorliegenden Falle nicht so weit engagirt wie in der Frage des Listenskrutiniums, welche nunmehr die Deputirtenkammer beschäftigen soll. Verschiedene Gambetta näher stehende Blätter bestätigen auch, daß derselbe seinen politischen Freunden nahe gelegt hat, den auf die Einführung des Listenskrutiniums abzielenden Antrag des Abgeordneten Bardoux mit einem anderen Vorschlage zu kombiniren, wonach die Deputirtenkammer nicht alle vier Jahre vollständig erneuert, sondern durch partielle Wahlen gewissermaßen in Permanenz erhalten werden soll. Der Verlauf der bevorstehenden Debatten wird jedenfalls auf die weiteren Pläne des Kammerpräsidenten hellere Streiflichter fallen lassen.

— Der schon telegraphisch signalisirte Ministerwechsel in Spanien ist erfolgt und das neue Ministerium folgendermaßen konstituirt: Sagasta Ministerpräsident, Arminjo Auswärtiges, Camacho Finanzen, Alonzo Martinez Justiz, Martinez Campos Krieg, Pavia Marine, Alvareda öffentliche Arbeiten, Cuesta Kolonien, Conzales Inneres. Die Vereidigung des neuen Kabinets sollte noch im Laufe des gestrigen Abends erfolgen. Als Nachfolger des Botschafters de Molins in Paris wird Marschall Concha genannt.

Die unmittelbare Ursache der Demission des Ministeriums Canovas bildete ein Paragraph, welchen der Ministerpräsident in den Eingang zum Gesetzentwurf über die Konvertirung der amortisirbaren Schuld eingeschaltet haben wollte, in welchem es heißt, das Kabinet verdiene das Vertrauen der Krone. Der König weigerte sich, diesen Paragraphen aufzunehmen und erklärte, daß behufs einer erfolgreichen Durchführung dieser finanziellen Operation und derjenigen, die darauf folgen würde, die Machtbefugnisse bis zur Beendigung der Operationen in ein und derselben Hand bleiben müßten. Dies würde die Unabsetzbarkeit des Ministeriums auf achtzehn Monate selbst gegen den Willen des Königs und der Kammer involviren. Die letzten Madrider Korrespondenzen ließen den Sturz des konservativen Kabinets als unvermeidlich erscheinen. Dem König blieb kein anderer Ausweg, als die sogenannten dynastischen Liberalen zur Regierung zu berufen; hätte er damit noch lange gezögert, so lag die Gefahr nahe, daß die demokratische und republikanische Bewegung, welche in den letzten Wochen schon bedenkliche Dimensionen angenommen hatte, die Monarchie in ihren Fundamenten erschüttert haben würde. Es bleibt abzuwarten, ob es den Herren Sagasta, Martinez Campos, Pavia gelingen wird, die Republikaner, die sich außerordentlich rührig zeigen, zum Schweigen zu bringen. Canovas del Castillo scheint schon seit lange nicht mehr das Vertrauen des Königs besessen zu haben; er weigerte sich, dem Verlangen des Monarchen, der jüngst geborenen Infantin den Titel einer Prinzessin von Asturien zu verleihen, nachzukommen und lehnte die Kontrasignatur des betreffenden Dekretes ab. Da er am Throne keine Stütze mehr hatte und die Opposition der Kortes eine immer mehr entschiedenere und direkt drohende Haltung einnahm, so verließ Canovas die ihm sonst eigene Sicherheit und Festigkeit; seine Haltung wurde schwankender; er bemühte sich vergeblich, dem Könige zu imponiren und die Opposition zu gewinnen. Alfons XII. wollte sich von seinem ehemaligen Mentor nicht mehr leiten lassen und benutzte die Gelegenheit, ihm dies in unzweideutigster Weise zu erkennen zu geben, indem er sich weigerte, dem Kabinet Canovas ausdrücklich sein Vertrauen durch Genehmigung des betreffenden Paragraphen zu bekunden. Das liberale Ministerium, dessen Mitglieder während der Republik fast ausnahmslos eine hervorragende Rolle gespielt, wird seine Probe bei den Wahlen zu bestehen haben. Denn mit den gegenwärtigen Kortes dürfte es schwerlich regieren können, und ist daher ein Appell an die Wähler unvermeidlich.

Der „N.-Z." geht hierüber nachstehendes Telegramm zu:

Paris, 9. Februar. Auf der spanischen Botschaft ist bis zur Stunde nur die offizielle Nachricht von dem Rücktritt des Kabinets Canovas eingetroffen, doch wird die Bildung eines Kabinets Sagasta-Campos stündlich erwartet. Die Auflösung der Kortes erscheint unvermeidlich. Marquis de Molins (Botschafter in Paris) wird seine Entlassung einreichen, sobald das neue Kabinet gebildet ist. Wahrscheinlich erfolgen nachstehende diplomatische Ernennungen: Rascon-Berlin, del Mazzo-Wien, Valera-London, Bedmar-Paris.

Ausland.

Moskau, im Februar. Nach Unterdrückung des letzten Aufstandes in Daghestan wurden, wie bekannt, hunderte von tscherkessischen Familien im Kreise von Saratow angesiedelt. Zum Schutze der russischen Bewohner gegen die Tscherkessen fand es die Verwaltung für nothwendig, in den Dörfern Groß- und Kleindaghestan Kosakenpikets aufzustellen. Diese Maßregel hat sich in dem Sinne wenigstens, in welchem sie getroffen worden, als sehr überflüssig erwiesen, denn nicht die russischen Bewohner sind von den Tscherkessen, sondern im Gegentheil diese von den Russen wiederholt beunruhigt worden. So ist vor wenigen Tagen die Bewohnerschaft der ganzen Umgegend, die tscherkessische wie die russische, durch einen Raubmord in Aufregung gerathen, welchen drei russische Bauern aus dem Dorfe Michalkowo, in nächster Nachbarschaft von Kleindaghestan, vermittelst nächtlichen Einbruchs an dem Tscherkessen Magom-Olgi und dessen Frau Sisi verübt. Von den drei Kindern hatten sich die beiden Mädchen, da dem einen der Mörder die Laterne aus der Hand gefallen war, in der Dunkelheit auf dem Ofen versteckt, ein Knabe von acht Jahren wurde bemerkt und auf den Boden geschleudert. Das ältere der beiden Mädchen hatte die Mörder erkannt, die bereits verhaftet sind. Die Tscherkessen, welche sich stets bemüht hatten, mit ihren russischen Nachbarn in Eintracht zu leben, sind durch diese That aufs Tiefste empört und dürfen sich versucht fühlen, auf ihre Art Rache zu üben.

London, 7. Februar. Aller guten Dinge sind drei. Als ob zwei afrikanische Kriege den Engländern nicht des Zeitvertreibs genug böten, droht ihnen ein dritter; ja, fast scheint es nach den neuesten Meldungen, als ob er schon ausgebrochen sei. Der Aschanti-König Koffi, dessen Name vor 7 Jahren in Europa geläufig und seitdem nahezu vergessen worden war, scheint die Erinnerung an seine damalige Niederlage verloren und von Neuem Lust bekommen zu haben, sich mit den Weißen zu messen. Noch wissen wir über diesen Punkt nur, daß er die Auslieferung eines auf englisches Gebiet geflüchteten Häuptlings gefordert und, weil ihm diese geweigert wurde, einen kriegerischen Vormarsch angedroht oder schon begonnen hat. Uebermäßig gefährlich ist allerdings weder der König noch sein Heer, wie der Feldzug vom Jahre 1873 unter Sir Garnet Wolseley gelehrt hat. Wenn der König vernünftig ist, wird er einer abermaligen Niederbrennung seiner leicht wieder aufzubauenden Hauptstadt Comassie durch friedliches Einlenken zuvorzukommen trachten. Wo aber nicht und wofern die Aschantis, ermuthigt durch die Wirren in Südafrika, den Zeitpunkt zu einem abermaligen Kampfe gegen England für passend erachten sollten, nun, dann wird dieses ihn aufnehmen müssen, mag es wollen oder nicht. Angenehm wäre es ihm auf keinen Fall, wenn es auch gegenwärtig dort mehr Truppen als beim Ausbruch des letzten Krieges zur Verfügung hat.

Auf dem Kriegstheater in Südafrika hat sich in den letzten Tagen nichts besonders wichtiges zugetragen. Noch wurde keine der von den Boeren eingeschlossenen englischen Besatzungen zur Uebergabe gezwungen, aber die von Wakkerstroom befindet sich offenbar stark im Gedränge, sonst hätte sie nicht zwei Ausfälle gemacht, die ihr im besten Falle nur Schlachtvieh einbringen konnten. Mittlerweile arbeiten die Boeren ununterbrochen an der Verstärkung ihrer Stellung im Langs-Nek (der letzte abgeschlagene Sturm kostete sie nur 48 Todte und Verwundete); mittlerweile erhalten sie namhafte Zuzüge aus dem Oranje-Freistaate, dessen Bevölkerung wie Ein Mann mit ihnen sympathisirt; und mittlerweile wird hier ein neues Blaubuch „über die Angelegenheiten in Südafrika" ausgegeben. Es enthält 52 Schriftstücke aus der Zeit vom 3. Juli vorigen bis zum 29. Januar dieses Jahres.

Provinzielles.

Stettin, 10. Februar. Auf das heute stattfindende Benefiz des ersten Kapellmeisters unseres Stadttheaters, Herrn Giesecker, wollen wir unsere Leser noch einmal hinweisen. Bekanntlich wird „Undine" mit Frl. Anna Drechsler von hier in der Titelrolle zur Aufführung kommen. Hoffentlich wird die Beliebtheit des Benefizianten, wie die Neugier eine hiesige begabte Dilettantin in einer größeren Gesangspartie zum ersten Male auf den Brettern, die die Welt be-

deuten, bewundern zu können, stark genug sein, um trotz der Ungültigkeit der Abonnementsbillets das Haus zu füllen. Da Frl. Drechsler beabsichtigt, sich der Bühne zu widmen, wird ihr erster theatralischer Versuch für sie von großer Bedeutung sein. Möge er ihr gelingen!

— Das erste große Konzert des Schützschen Musikvereins (Dirigent Herr Seidel) findet heute Abend 8 Uhr im Saale der Abendhalle statt und bietet ein so prächtiges Programm, daß den Freunden edler Gesangsmusik sicher ein großer Genuß in Aussicht steht. Der Verein hat sich die Unterstützung begabter und beliebter Solisten zum heutigen Abend zu sichern gewußt.

— Fordert Jemand einen Anderen auf, einen Dritten zum Meineide zu verleiten, so macht er sich dadurch, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 9. November v. J., der Verleitung zum Meineide resp. des Versuchs schuldig, sollte auch der Aufgeforderte dieser Aufforderung nicht nachkommen.

— Es war zur Kenntniß des deutschen Fischereivereins gelangt, daß einzelne preußische Gerichte in mehreren Fällen ganz ungenügende Strafen für das gesetzlich verbotene Fischen mit explodirenden Stoffen, insbesondere mit Dynamitpatronen, erkannt hatten. Der Ausschuß des gedachten Vereins hatte sich daher vor mehreren Wochen an den Justizminister mit der Bitte gewandt, durch eine geeignete Anweisung an die Staatsanwaltschaft dahin zu wirken, daß durch Stellung angemessener Strafanträge und eventuell durch Einlegung der Berufung gegen zu milde Strafanträge eine der Gefährlichkeit solcher Frevel thatsächlich entsprechende Bestrafung herbeigeführt werde. Der Justizminister hat schon nach wenigen Tagen mit der Abschrift des folgenden von ihm an die Ober-Staatsanwälte gerichteten Erlasses in der entgegenkommendsten Weise geantwortet: Es ist zu meiner Kenntniß gelangt, daß in neuerer Zeit die Zahl der unter Anwendung explodirender Stoffe, insbesondere Dynamitpatronen, verübten Fischereivergehen zugenommen hat. Da durch die Explosion gewöhnlich der ganze Fischbestand in weiter Erstreckung um den Thatort getödtet wird, der Schade also, den die Fischereiberechtigten erleiden, ein sehr großer ist, so wird es als eine besondere Pflicht der Beamten der Staatsanwaltschaft zu erachten sein, gegen die Vergehen der gedachten Art mit aller Strenge einzuschreiten und namentlich bei den Anträgen in der Hauptverhandlung auf die Verhängung von Strafen hinzuwirken, welche der Gefährlichkeit des Vergehens entsprechen und geeignet sind, von der Verübung desselben abzuschrecken. Wird in einem schöffengerichtlichen Urtheil eine Strafe verhängt, welche diesen Gesichtspunkten nicht genugsam Rechnung trägt, so wird es angezeigt sein, von dem Rechtsmittel der Berufung Gebrauch zu machen.

— Dem Direktor der Provinzial-Irrenpflege- und Heilanstalt zu Rügenwalde, Dr. med. Heinrich Seiffert in Rügenwalde und dem Kreisphysikus des Kreises Stolp, Dr. med. Mulert in Stolp ist der Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Kunst und Literatur.

— Ein eigenthümliches Stück akademischer Freiheit hat sich am vorigen Sonnabend im Hoftheater zu Weimar abgespielt. Die in pleno erschienenen 3 Jenenser Burschenschaften Arminia, Germania, Teutonia haben wieder von der seit 14 Jahren in Wegfall gekommenen Gerechtsame Gebrauch gemacht, welche ihnen Karl August ertheilte, und haben in der Darstellung der „Räuber" als Sänger im Publikum mitgewirkt. Nach der Ouverture vor Aufzug des Vorhangs erscholl durch den Präses der im Parterre versammelten Studentenschaft der Ruf: Silentium! ex est, wir singen das Lied: „Stoßt an, Jena soll leben." Nachdem die 9 Verse kräftig abgesungen worden, erscholl der Ruf: Silentium! ex est, das Stück kann beginnen. Dasselbe wiederholte sich im 4. Akt. In der Burgscene ward, als die im Wald lagernden Räuber 2 Verse von „Ein freies Leben führen wir" gesungen hatten, Silentium geboten, und das alte Studentenlied „Gaudeamus igitur" klang durch den Raum. Nach dem letzten Verse hieß es: „Silentium! ex est, das Spiel kann weiter gehen," worauf die Schauspieler in der Darstellung des Stücks fortfuhren. Es läßt sich nicht leugnen, die Anwesenheit der Jenenser Studenten hat die Schauspieler inspirirt und der Darstellung einen erhöhteren Schwung verliehen. Das Publikum drückte denn auch seine Zufriedenheit aus mit der Wiederaufnahme dieser akademischen Freiheit, denn es applaudirte nach dem „Gaudeamus igitur" aufs Lebhafteste.

— Das „Wiener Tageblatt" schreibt: Ueber den Tenoristen Franz Broulik, der bekanntlich in der Vorwoche sein hiesiges Gastspiel mit dem Arnold Melchthal im „Tell" eröffnete, erfahren wir folgende biographische Details, die in manchen Punkten nicht ganz interesselos sein dürften. Herr Broulik, in Wildenschwerdt geboren, genoß den ersten Unterricht in czechischer Sprache, die auch bis in sein Jünglingsalter seine einzige Umgangssprache blieb. Als ganz junger Mann kam unser Gast nach Prag, nachdem er kurz vorher seine Stimme entdeckt hatte. Die Mittel zur Hebung des in seiner Kehle ruhenden Schatzes, d. h. zur Ausbildung seines Tenors fehlten ihm jedoch und er suchte die Erreichung seiner Subsistenzmittel darin, daß er bei einem der bekanntesten Musikkritiker Prags als Schreibgehilfe eintrat. Neben der Beschäftigung, die er bei dem gestrengen Richter über musikalische Dinge zu besorgen hatte, fand er noch Zeit, bei gewandten Lehrern Unterricht im Singen zu nehmen. Nach dreijähriger Lehrzeit trat er ins erste Engagement, und zwar beim Prager Nationaltheater. Aber hier schien er für die künstlerische Entfaltung seines Talents nicht das richtige Terrain zu spüren und nach sechsmonatlicher Thätigkeit fand er es für gut, sein Engagement im Stiche zu lassen und das Heil seiner Zukunft in Deutschland zu suchen. Der Abtrünnige kam zuerst bei einer kleinen deutschen Hofbühne unter, kam dann nach Stettin und avancirte bis Leipzig. Herr Broulik ist durch seine artistische Wirksamkeit im „Reich" bereits ein so guter Deutscher geworden, daß er, wenn er Parallelen zwischen hier und „draußen" anstellt, nie anders, als „bei uns in Deutschland" sagt. . . .

Vermischtes.

— Aus Prag wird uns folgende lustige Geschichte mitgetheilt: Ganz Prag, nämlich soweit darunter Leute zu verstehen sind, die viel in Kupfermünze einnehmen, prüft in jüngster Zeit mit außerordentlicher Aufmerksamkeit die Prägung jedes einzelnen Kreuzers, und schmunzelt derjenige, dem es gelingt, einen solchen mit der Jahreszahl 1873 ausfindig zu machen. In Wechselstuben, Spezereiwaarenhandlungen, Tabakläden, Bierverschleißstellen 2c. wird auf das eifrigste nach solchen Kreuzerstücken gefahndet und das Stück bis mit 1 fl. bezahlt. Es handelt sich hierbei um eine Wette von 1500 fl., welche hier zwischen einem Hauptmann und einem Kaufmann entrirt wurde, indem sich ersterer verpflichtete, bis zum Jahre 1882 28 fl. in Kreuzerstücken mit der Jahreszahl 1873 zu Stande zu bringen, was jedoch mit ziemlichen Schwierigkeiten verbunden sein dürfte, da überhaupt nur dreißig Gulden dieser Kreuzerstücke mit der Jahreszahl 1873 geprägt und in Umlauf gesetzt wurden. Bis jetzt soll der erwähnte Sammler 18 fl. zusammen gebracht haben und zwar in aller Stille und wahrscheinlich auf billige Weise; nun aber, da die Wette bekannt ist und schon jedes Dienstmädchen aufs Gewissenhafteste die Kreuzer mustert, die ihr in die Hände kommen, dürfte die Fortsetzung der Sammlung ziemlich kostspielig werden.

— Zu dem großartigen Hochzeitsgeschenk der 93 preußischen Städte für den Prinzen Wilhelm und die Prinzessin Auguste Viktoria sollen nicht weniger als 1000 Kilo Silber verwandt werden. Dasselbe soll bekanntlich einen vollständigen Tafelschmuck für eine fürstliche Tafel darstellen. Die einzelnen Stücke desselben werden nach einem Gesammtplane des Baurathes v. Heyden von unseren ersten Künstlern und Silberschmieden gearbeitet. Um einen mittleren großen Tafelaufsatz soll sich eine so stattliche Reihe von Kandelabern erheben, daß dieselbe mit ihren 200 Kerzen der fünfzig Fuß langen Tafel ihr volles Licht zu geben im Stande ist; dazu treten Champagnerkühler, Trinkgeräthe aller Art und Anderes, was nur immer einer fürstlichen Tafel zum Bedürfniß und zur Zierde gereichen kann. Mit der Entwerfung der figürlichen Modelle für das Hauptstück der Tafel ist Gustav Eberlein, der Schöpfer des berühmten Monumentalbrunnens im Lichthofe der Fischerei-Ausstellung betraut worden. Die Idee des in der vollen Ausführung begriffenen Modells ist, wie Franz Duncker dem „Deutschen Montagsblatt" schreibt, folgende: Ein in geschwungenen Formen gearbeiteter Rand, an dessen seitlicher Mitte die Widmung der Geschenkgeber Platz finden wird, umfaßt ein wogenschlagendes Wasserbecken, in welches Tritonen eine stolze Bark am Bug und Steuer in die Wellen zu heben und fortzuschieben im Begriff sind. Fast vollständig läßt sich der ganze Schiffskörper, der seemännisch genau nach Art der alten venetianischen Staatsbarken gebildet ist, mit seinem Kiel und seinen Planken überschauen. Am Seitenbord tragen zwei reizende Putten das Wappen des prinzlichen Paares. Vom Deck herab schleift eine prachtvolle Decke im Wasser nach, und Rosenketten umwinden den Bord des Schiffes. Am Bug kniet vornübergebeugt ein städtischer Herold in mittelalterlicher Tracht, eine wallende Fahne auf der linken Schulter, in der Rechten die Posaune zu lautem Heroldruf erhoben. Am entgegengesetzten Ende, am Steuer, erblicken wir Handel und Industrie, in den ehrsamen Gestalten eines altdeutschen Patriziers mit seinem Ehegemahl verkörpert. Die Frau hält einen Lorbeerkranz wie schirmend über ihrem Haupte, während ihr Gatte mit fester Hand das Steuer dreht. Auf diesem, einem Radsteuer, werden die Reliefbilder des prinzlichen Paares angebracht werden. Den krönenden Abschluß findet das Ganze dort, wo sich der Mast des Schiffes erheben müßte. Auf einer von Adlern getragenen Weltkugel, welche dem Beschauer Europa und Deutschland zuwendet, schwebt eine Fortuna, das Füllhorn in der Linken, die Krone in der erhobenen Rechten.

— Den Bemühungen der Warschauer Behörden ist es, wie der „Russ. Kur." erfährt, glücklich gelungen, zwei entsetzliche Kindesmörderinnen zu entdecken und unschädlich zu machen. Es sind dies zwei Bäuerinnen des in der Nähe von Warschau liegenden Dorfes Ochota, Natalie Slustarkiewicz und Marianne Persow, die das scheußliche Gewerbe des Kindesmordes in großartigem Maßstabe betrieben hatten. Eine lange Reihe von Verbrechen, die von diesem blutigen Pärchen mit Unterstützung ihrer „Bräut'game" und eines Todtengräbers aus einem Nachbardorfe verübt worden waren — war das Resultat der geschickt geführten Untersuchung. Nur in den Mitteln bei Betreibung ihres schauderhaften Gewerbes hatten sich die beiden Frauenspersonen von einander unterschieden; während die Persow die Kinder einfach erwürgt hatte, ließ die Slustarkiewicz sie langsam zu Tode hungern!

Telegraphische Depeschen.

Wien, 9. Februar. Das „Fremdenblatt" bespricht Göschens Reise und meint, „Daily Telegraph" spreche nur einen torysistischen Wunsch aus, wenn er Göschens Mission als vollständig gescheitert bezeichne. Daß England eine Annäherung an die konservativen Mächte suche, sei erfreulich, doch könne man von diesen nicht verlangen, daß sie Herrn Gladstones Politik und Methode adoptirten, vielmehr müsse sich Gladstone zu ihren Tendenzen bekennen.

Petersburg, 9. Februar. Die russische Regierung geht ernstlich an die Regelung der finanziellen Verhältnisse und die Klarstellung des Budgets. Sie hat eben den ersten Schritt zur Auflösung des „Eisenbahnfonds" gethan. Gestern wurden an ein Konsortium, an dessen Spitze die Petersburger Diskontobank steht, aus dem Bestande des „Eisenbahnfonds" 10 Millionen Rubel Aktien der Kursk-Kiew-Bahn begeben. In den nächsten Tagen erfolgt die Finalisirung des Vertrags. Die einzelnen Bestimmungen desselben werde ich bald mitzutheilen in der Lage sein.

Petersburg, 9. Februar. Die „Ag. Russe" entwickelt in einem Artikel das Programm der inneren Politik der Regierung und charakterisirt die zu erwartenden Reformen auf dem Gebiete der Verwaltung, der Polizei und der Presse. Dieses Reformprogramm stelle sich dar als ein Programm der allseitigen Beruhigung und Förderung der lokalen Bedürfnisse unter Mitwirkung der Betheiligten. Um einer übermäßigen Centralisation vorzubeugen und doch eine einheitliche Leitung der Provinzial-Verwaltung festzuhalten, werde jedem Präfekt ein Rath zur Seite gesetzt werden, welcher aus Vertretern der verschiedenen Verwaltungszweige und aus Mitgliedern der aus Wahl hervorgegangenen Körperschaften gebildet w rd. Hier soll über die Angelegenheiten der lokalen Verwaltung Beschluß gefaßt werden. Die städtische und die Landpolizei, sowie die Gendarmerie sollen unter den Befehl des Präfekten gestellt werden, der von dem genannten Rath unterstützt wird, während jetzt eine einzige höhere Administration der Centralpolizei existirt. Die zur Zeit bestehenden Preß-Reglements, welche dem zweiten Kaiserreich entlehnt sind, sollen durch neue ersetzt werden, wonach unter Anderem die Preßvergehen den ordentlichen Gerichten überwiesen werden sollen.

Konstantinopel, 9. Februar. Die Botschafter haben die Beantwortung des Rundschreibens der Pforte vom 14. Januar vertagt.

London, 9. Februar. Unterhaus. Nach langer Berathung über die irische Zwangsbill beantragte Mac Carthy die Vertagung der Debatte; Gladstone sprach sich gegen den Antrag aus, der Antrag wurde mit 422 gegen 44 Stimmen abgelehnt. Der Deputirte Metge beantragte hierauf die Vertagung des Hauses, Gladstone erklärte sich damit einverstanden. Die Sitzung wurde in Folge dessen vertagt.

London, 9. Februar. Dem „Standard" wird aus Durban von gestern gemeldet, General Colley habe ein Regiment und 4 Geschütze abgehen lassen, um die Straße nach Newcastle vom Feinde zu säubern, es habe bereits ein Treffen mit den Boern begonnen.

Dublin, 9. Februar. In einer gestern hier stattgehabten Versammlung des Centralkomitee der Agrarliga führte der Deputirte Dillon in seiner Rede aus, daß die Grundeigenthümer sofort nach Annahme der Zwangsbill unzweifelhaft den Krieg gegen die Pächter beginnen würden. Wenn die Häupter der Liga verhaftet werden sollten, müßten die Pächter die Zahlung des Pachtzinses unbedingt verweigern. Indeß müsse jede Gewaltthat verhindert werden, weil eine solche Englands Macht gegenüber unnütz sei.

Die hiesige Landliga beschloß gestern, Parnell auf das Dringendste zu ersuchen, daß er sich nach Amerika begebe und dort Sympathien für die Sache der Liga erwecke.

Die Erbin der Waise von Lowood.

Nach dem Englischen
der
Lady Georgina Fairfax.

31.

(Schluß.)

„Hül — fe!" Bevernes Hände legten sich wie ein Schraubstock um seine Kehle und erstickten seine Stimme. In diesem Augenblick erschallte ein Schuß. Sich des Revolvers erinnernd, den er zu sich gesteckt, hatte Porter denselben in der Todesangst herausgezogen und auf seinen Gegner abgedrückt. Beverne wankte und Beide stürzten zu Boden. Aber die Hände des Bösewichts ließen ihre Beute nicht fahren. Im letzten Todeskampf krallten sie sich fester um die Kehle seines ehemaligen Spießgesellen, ein leises Stöhnen, ein Röcheln und Alles war still.

Der Nachtwind rauschte durch die Zweige der Bäume, das Käuzchen krächzte seinen Todtengesang, in eintönigem Geräusche schlugen die Wellen der Nordsee gegen das sandige Ufer; aber regungslos lagen die beiden Mitschuldigen unter der alten Eiche, und in der Ferne schlugen die Flammen des alten Herrensitzes lodernd gegen den nächtlichen Himmel empor.

* * *

Das Diner in Northerley Towers war vorüber, der Kaffee war im Drawing Room eingenommen, und Mr. Graythorne, der seinen Bericht über den Besuch in Lowood-Lodge abgestattet, hatte sich für die Nacht empfohlen. Gerald Vane und sein junge Gattin, welche mit dem Detektive zugleich von London angekommen waren, saßen plaudernd in dem reizenden Boudoir der jungen Herrin von Northerley.

Die Vorhänge waren herabgelassen, im Kamine brannte, trotz der vorgerückten Jahreszeit, ein munteres Feuer, und in den Augen der jungen Gattin strahlte Glück und Zufriedenheit.

Am Morgen waren Briefe von Sir Henry und Edith aus Italien angelangt, in welchen ihnen die Verlobung der Letzteren mit Lord Arthur Treherne, einem begüterten jungen Edelmann, den sie in Nizza kennen gelernt hatten, angezeigt und gleichzeitig mitgetheilt war, daß die Rückkehr Sir Henry's mit seiner Tochter und deren Bräutigam nahe bevorstehe.

„Wie freue ich mich darauf, Edith wiederzusehen," sagte Olivia. „Ich muß Dir gestehen, daß ich um sie oft recht besorgt war; aber nun ist ja Alles gut. Sie hat den Schmerz über ihre Täuschung überwunden und wird in der Liebe eines würdigen Gatten reichlich Ersatz für den erlittenen Kummer finden."

„Das denke ich auch," versetzte Gerald, „doch bin ich begierig, meinen zukünftigen Schwager kennen zu lernen, dem es gelungen ist, so rasch das Andenken an Algernon Beverne aus dem Herzen meiner Schwester zu verdrängen."

„Edith ist stolz und von dem Augenblick an, in welchem sie sich bewußt wurde, daß der Mann, dem sie in hingebender Liebe zugethan, derselben unwürdig sei, war auch jedes wärmere Gefühl für ihn erloschen."

„Sie ist eine echte Vane," versetzte Gerald, wie Du, mein Lieb', die echte Enkelin der muthigen Jane Eyre und des edlen Rochester's bist. Morgen ist der Tag, an welchem Du in das Erbe Deiner Väter wieder einziehen wirst, als Herrin und Gebieterin Ich hätte nicht gedacht, daß Deine verbrecherischen Verwandten das Feld so leicht räumen würden."

„Das Bewußtsein der Schuld macht immer feige," entgegnete Olivia. Wohl möchte ich wissen, wie Tante Jane und Maximilian diese Nacht zubringen werden. Doch horch, was war das?"

„Ein Schuß. Vermuthlich ein Wilddieb, welcher sich aus unserem Forst einen Braten holen will," versetzte Gerald beruhigend.

In diesem Augenblick stürzte Margarethe, welche Olivia nicht wieder von sich gelassen, gefolgt von dem alten Kellermeister, bleich und mit entsetzter Miene in das Zimmer.

„Gerechter Himmel!" rief sie ihnen zitternd entgegen. „Lowood steht in Flammen!"

Gerald und Olivia eilten hinaus. Blutroth strahlte der Himmel, dunkle Rauchwolken und helle Feuergarben stiegen himmelan und gleich Irrwischen, vom Winde getragen, stoben brennende Funken durch die Dunkelheit der Nacht.

An der Spitze seiner Dienerschaft, in Begleitung seiner jungen Gattin, eilte Gerald nach der Stätte des Verderbens durch den Park, dem Walde zu. Aber warum sammelten sich jene Männer dort um den Stamm der alten Eiche und beugten sich mit allen Zeichen des Entsetzens über eine dunkle Masse, die regungslos am Fuße des Baumes lag? —

Als Gerald, seine Gattin am Arme, hinzutrat, öffnete sich der Kreis und die Umstehenden entblößten ehrfurchtsvoll das Haupt.

„Was ist geschehen?" fragte Gerald sich an Graythorne wendend, der, sobald der Schuß gefallen, mit seinen Leuten dem Walde zugeeilt war.

„Sehen Sie selbst, Sir," erwiderte der Detektive, „die beiden Schurken haben die Justiz der Mühe überhoben, sie zu bestrafen."

Schaudernd wich Gerald zurück. Mit verzerrten Zügen, in denen Grimm, Haß und Todesangst widerlich vereint waren, lagen Olivias tödtliche Feinde zu seinen Füßen. Nur mit Mühkonnte man die im Todeskampfe erstarrten Hände Bevernes von der Kehle seines erwürgten Gegners lösen. Porters Kugel war ihm durch das Herz gedrungen. Der Handkoffer mit der Kassette stand neben ihnen.

Jeder Versuch, das Feuer zu löschen, das mit wüthender Gier Lowood verzehrte, war vergebens; die Dienerschaft hatte sich gerettet, aber Mrs. Porter, eingeschlossen in ihrem Zimmer, war unter den Trümmern begraben worden.

„Das Haus Deiner Väter liegt in Asche," sagte Gerald zu seiner jungen Gattin, als die Brandstätte vor ihnen lag, „aber ein neues Haus wollen wir an der Stätte erbauen, wo Du gelitten, und Glück und Freude soll uns aus den Trümmern erblühen."

„Nicht doch, mein Gerald," erwiederte Olivia, die Hand ihres Gatten ergreifend. „Mein Heim ist fortan bei Dir in Northerley. So wie Thornfield einst ein Raub der Flammen ward und unter seinen Trümmern eine schmerzliche Vergangenheit begrub, aus der in Lowood neues Glück und neuer Friede für Edward Rochester und Jane Eyre erblühte, so sei auch jetzt Lowood der Vergessenheit anheimgegeben und Heil und Segen mögen uns in Zukunft in Northerley beschert werden!"

„Das walte Gott!" erwiederte der Gatte. Und Arm in Arm wandelte das junge Paar seiner trauten Heimath zu.

Börsen-Berichte.

Stettin, 9. Februar. Wetter Regen. Temp. + 2° R. Barom. 27" 8"'. Wind West

Weizen fester, per 1000 Klgr. loko gelb 196—206, geringer 170—193, weißer 200—208, per Frühjahr 205 5—206 bez., per Mai-Juni 207 bez., per Juni-Juli 208 bez.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko inl 190-200, per Frühjahr 195,5 bez., per Mai-Juni 189 bez., per Juni-Juli 181,5 Bf., 181 Gd., per Juli-August 171,5 Bf., 171 Gd.

Gerste unverändert, per 1000 Klgr. loko geringe 135—145, Brau- 150—156, feine bis 160 bez.

Hafer behauptet, per 1000 Klgr. loko 140—153.

Erbsen ohne Handel.

Mais per 1000 Klgr. amerik. 139—142

Winterrübsen fester, **per 1000 Klgr loko per April-Mai** 239 Bf., per September-October 253 Bf.

Rüböl niedriger, per 100 **Klgr. loko** ohne **Faß** bei Kl 54 Bf., per Februar 52 25 bez., per April-Mai 52,75 Gd., per September-October 55 bez.

Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 52,2 bez., per Februar 52,5 nom, per Frühjahr 53,5 bez, per Mai-Juni 54,2 bez, per Juni-Juli 55—55,10 bez., per Juli-August 55,7 Bf. u. Gd.

Petroleum per 50 Klgr. loko 10,10 tr. bez.

Landmarkt.

W 200—208, **R.** 192—200, **G.** 150—162, **H.** 150—160, **E.** 170—180, **K.** 51—57, **Heu** 3—3,50, **Stroh** 39—42.

Kirchliches.

Gertrud-Stift.

Heute, Donnerstag, Abends 6 Uhr, Bibelstunde: Herr Prediger Luckow.

Lukas-Kirche.

Heute, Donnerstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde: Herr Prediger Hübner.

Stettin, den 8. Februar 1881.

Bekanntmachung,

betreffend die Militär-Musterung.

Die diesjährige Musterung der **Militärpflichtigen,** welche in dem Zeitraum vom 1. Januar 1859 bis 31. Dezember 1861 und **vor demselben** geboren sind und **im Gebiete der Stadt Stettin** sich aufhalten, wird

Polizei-Rev.	März	Morg. Uhr	Jahrg.
f. d. 1. Polizei-Rev.	a. 2 März c.,	Morg. 7 Uhr,	Jahrg. 1861,
„ „ 2. „	„ 2. „	„ 9 „	„
„ „ 3. „	„ 3. „	„ 7 „	„
„ „ 4. „	„ 3. „	„ 9 „	„
„ „ 5. „	„ 4. „	„ 7 „	„
„ „ 6. „	„ 4 „	„ 9 „	„
„ „ 1. „	„ 5. „	„ 7 „	die übrigen Jahrgänge.
„ „ 2. „	„ 7. „	„ 7 „	„
„ „ 3. „	„ 8. „	„ 7 „	„
„ „ 4. „	„ 9. „	„ 7 „	„
„ „ 5. „	„ 10. „	„ 7 „	„
„ „ 6. „	„ 11. „	„ 7 „	„
„ die Nachzügler	„ 12. „	„ 7 „	

im Devantier'schen Lokal vor dem Königsthor und die Loosung der 20jährigen, im Jahre 1861 geborenen Militärpflichtigen

am 16. März d. J. daselbst

stattfinden.

Es werden daher alle diejenigen Militärpflichtigen, welche in dem obengedachten Zeitraume und **vor demselben** geboren sind und über ihr Militärverhältniß **noch keine endgültige Entscheidung Seitens einer Ober-Ersatz-Kommission** erhalten haben, d. h. welche weder im Besitze eines Ausmusterungs-Scheins noch eines Ersatz-Reserve-Scheins **sich befinden, hierdurch** aufgefordert, sich in den vorstehend angegebenen Musterungsterminen zu gestellen.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche ohne genügenden Entscheidungsgrund in den Terminen vor den Ersatzbehörden nicht pünktlich erscheinen, werden **mit Geldbuße bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen** bestraft Außerdem können ihnen von den Ersatzbehörden die **Vortheile der Loosung entzogen** werden

Sämmtliche schifffahrttreibende Militärpflichtige der Land- und seemännischen Bevölkerung haben, wenn sie von der Gestellungspflicht beim Musterungs- oder Aushebungsgeschäft entbunden sein wollen, um bei dem im Januar jeden Jahres stattfindenden Schiffermusterungs-Geschäft gemustert zu werden, dies vorher bei der Polizei-Direktion zu beantragen.

Reklamationen um vorläufige Zurückstellung resp. Befreiung vom Militärdienst müssen **vor der Musterung** angebracht und durch glaubhafte Atteste begründet werden. Reklamationen für schifffahrttreibende Militärpflichtige, auch wenn diese von der Frühjahrsgestellung entbunden sind, dürfen nicht erst beim Schiffer-Musterungsgeschäft, sondern müssen wie alle anderen Reklamationen schon jetzt angebracht werden.

Die Eltern oder sonstige Angehörige der Reklamirten müssen der Ersatz-Kommission sich im Termin vorstellen.

Später angebrachte Reklamationsgesuche können nicht weiter berücksichtigt werden.

Die Militärpflichtigen müssen vor der Ersatz-Kommission **sauber gewaschen** und **in reinlicher Kleidung** erscheinen.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf Hue de Grais.

Stettin, den 8 Februar 1881.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß die Schonzeit für weibliches Roth- und Dammwild und für Wildkälber, sowie für weibliches Rehwild, erst mit Ablauf des 15. Oktober zu Ende geht und für weibliches Rehwild bereits mit Anfang des 15. Dezember wieder beginnt. Die auszugebenden Jagdscheine werden deshalb von jetzt ab auf der Rückseite in den Kolonnen 3 und 5 statt des 15 den **16.** Oktober und statt des 15. den **14.** Dezember enthalten.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf Hue de Grais.

Stettin, den 7. Februar 1881.

Nutzholz-Verkauf im städtischen Forstreviere Blockhaus.

Sonnabend, den 12. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

sollen aus dem diesjährigen Einschlage des Reviers Blockhaus in den Schlägen Nr. 26 und 27 folgende Nutzhölzer an Ort und Stelle (am Kreuzgraben) unter den gewöhnlichen Verkaufsbedingungen gegen baare Bezahlung verkauft werden:

ca. 50 Stück Eschen-Nutzenden,
550 „ Eschen-Stangen,
250 „ Birken-Nutzenden,
100 „ Birken-Stangen,
30 „ Eichen auf dem Stamme.

Die Oekonomie-Deputation.

Allgemeine land- u. forstwirthschaftliche Ausstellung zu Hannover 1881.

Am 16. bis incl. 24. Juli 1881

wird in der Stadt Hannover

auf dem neuerbauten Central-Vieh- und Schlachthofe

eine land- und forstwirthschaftliche Ausstellung stattfinden, zu deren Beschickung die Interessenten **aller Länder** hierdurch eingeladen werden.

Die Ausstellung umfaßt folgende Abtheilungen:

I. Pferde. II. Rindvieh. III. Schafe und Schweine. IV. Geflügel und sonstige landwirthschaftliche Nutzthiere. V. Landwirthschaftliche Produkte einschließlich der des Garten-, Obst- und Weinbaues und der Bienenzucht. VI. Landwirthschaftlich-technische Gewerbe und deren Produkte. VII. Landwirthschaftliche Maschinen, Geräthe und Werkzeuge. VIII. Der Landwirthschaft verwandte Gewerbe. IX. Forstwirthschaft, Jagd und Fischerei. X. Landwirthschaftliche Lehrmittel, Literatur und Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen auf dem Gebiete der vorstehenden Abtheilungen.

Geld- und Ehrenpreise, Medaillen und Diplome kommen zur Vertheilung.

Näheres besagt das ausführliche Programm.

Programme und Anmeldebogen sind auf portofreies Ersuchen von dem **Gesammt-Ausschuß der land- und forstwirthschaftlichen Ausstellung zu Hannover** kostenfrei zu beziehen.

Der Gesammt-Ausschuß:

v. Leipziger, Oberpräsident der Provinz Hannover

v. Alten-Linden, Geheimrath, Präs des land- und forstwirthsch. Hauptvereins für den Landdrostei-Bezirk Hannover. **Kaufmann,** Landes-Oekonomierath und Direktor der Kgl Landwirthschafts-Gesellschaft (Centralverein für die Provinz Hannover).

v. Arnstorff-Oyle, Rittergutsbesitzer. **Bartling**-Hannover, Bürgervorsteher. **Bokelberg**-Hannover, Civil-Ing. **v. d. Borne**-Hannover, Oberforstmstr. **Bornemann**-Hannover, Brauerei-Besitzer. **v. Brandt**-Hannover, Polizei-Präs. Dr. **Busch**-Hannover. **Brügmann**-Hannover, Regierungs-Rath Graf **v. v. Bussche**-Ippenburg **Claudiz**-Meppen, Forst-Inspektor **v Cranach**-Hannover, Landdrost **Dammann**-Hannover, Direktor der Königl. Thierarzneischule. **Denker**-Clausthal, Bürgermeister. **Drechsler**-Göttingen, Professor. **Ehlers**-Hannover, Lehrer. **v. Freese**-Hinta, Landschaftsrath. **Gehrmann**-Osnabrück, Landdrost. **Goetze**-Himmelpforten, Kreishauptmann. Freiherr **v. Hammerstein**-Loxten, Rittergutsbes. **Hartmann**-Hannover, Vorsteher der Fleischer-Innung. **v. d. Hellen**-Geesthof Ritterqutspächter. **Heise**-Moringen, Ober-Amtmann. **Hoppenstedt**-Schladen, Landes-Oekonomierath. **Jenssen**-Hannover, General-Sekretair der Königl. Landwirthschafts-Gesellschaft. **Graf zu Inn- und Knyphausen**-Lütetsburg. **Küster**-Sillium, Amtsrath. **Müller**-Scheeßelermühle, Gutsbesitzer. **v. Pilgrim**-Hildesheim, Landdrost **v. Podbielski**-Hannover, Major. **Quaet Faslem**-Hannover, Provinzial-Forstmeister. **Rasch**-Hannover, Stadtdirektor. **Rettstadt**-Hannover, Oberforstmeister. **Rühlmann**-Hannover, Geh. Regier-Rath. **Schwetje**-Sibbesse, Gutsbesitzer. **Siemering**-Hannover, Rentier. **Victor Schütze**-Hannover, Kaufmann. Dr. **Skalweit**-Hannover **v. Spörken**-Lüdersburg, Rittergutsbesitzer. **Tannen**-Sandhorst, Gutsbesitzer. **v. Unger**-Celle, Landstallmeister. **Vissering**-Wilhelminenhof, Oekonomie-Rath **Westernacher**-Hannover, Rentier



Stettin-Amerikanische Dampfschifffahrt.

Direkt von Stettin nach New-York

ohne unterwegs umzusteigen, mit erster Klasse-Dampfern unter Deutscher Flagge. Wechsel auf alle größeren Plätze Amerikas und Packetbeförderung zu den billigsten Preisen.

Nähere Auskunft ertheilt

Der Stettiner Lloyd in Stettin, Dampfschiffbollwerk 3.

Stettin, den 8. Februar 1881.

Bekanntmachung,

betreffend die Zurückstellung von Mannschaften der Reserve, Landwehr, Seewehr und Ersatz-Reserve I. Klasse in Berücksichtigung häuslicher und gewerblicher Verhältnisse bei etwa eintretender Mobilmachung der Armee.

In Gemäßheit der Vorschriften in den §§ 17 und 18 der Kontrol-Ordnung vom 28. September 1875 können aus Anlaß häuslicher und gewerblicher Verhältnisse von der verstärkten Ersatz-Kommission einstweilige und bedingungsweise Zurückstellungen von Mannschaften der Reserve, Landwehr, Seewehr und Ersatz-Reserve I. Klasse verfügt werden:

1) wenn ein Mann als der einzige Ernährer seines arbeitsunfähigen Vaters oder seiner Mutter beziehungsweise seines Großvaters oder seiner Großmutter, mit denen er dieselbe Feuerstelle bewohnt, zu betrachten ist, und ein Knecht oder Geselle nicht gehalten werden kann, auch durch die der Familie bei der Einberufung gesetzlich zustehende Unterstützung der dauernde Ruin des elterlichen Hausstandes nicht abgewendet werden könnte;
2) wenn die Einberufung eines Mannes, der das dreißigste Lebensjahr vollendet hat und Grundbesitzer. Pächter oder Gewerbetreibender oder Ernährer einer zahlreichen Familie ist, den gänzlichen Verfall des Hausstandes zur Folge haben und die Angehörigen selbst bei dem Genusse der gesetzlichen Unterstützung dem Elende preisgeben würde;
3) wenn in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Manne, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise zu ermöglichen ist, im Interesse der allgemeinen Landeskultur und der Volkswirthschaft für unabweislich nothwendig erachtet wird.

Mannschaften, welche nach den Bestimmungen des Reichs-Militärgesetzes wegen Kontrol-Entziehung nachdienen müssen, haben keinen Anspruch auf Zurückstellung.

Die Prüfung bezüglicher Reklamationen und die in Folge derselben nothwendige Klassifikation der Mannschaften findet

am Montag, den 14. März dss. Js., Morgens 8 Uhr, im Devantier'schen Lokal vor dem Königsthor

statt.

Mannschaften, welche sich im Gebiete der Stadt Stettin aufhalten und auf diese Berücksichtigung Anspruch machen, haben ihre schriftlichen Gesuche mit den nöthigen Attesten versehen und gehörig begründet **bis spätestens den 25. Februar d. J. zur näheren Feststellung bei dem hiesigen Magistrat anzubringen.**

Die Reklamanten haben sich persönlich in dem oben bezeichneten Termin am 14. März d. J. der Ersatz-Kommission vorzustellen und dem betreffenden Bezirksfeldwebel schriftlich oder mündlich noch vor dem Termin mitzutheilen, daß sie die Zurückstellung in eine höhere Altersklasse beantragt hätten.

Wenn die Zurückstellung zur Unterstützung der Eltern nachgesucht wird, müssen letztere im Termin ebenfalls erscheinen

Diejenigen Mannschaften, welche im vorigen Jahre in Folge ihrer Reklamation zurückgestellt worden sind und die Zurückstellung auch für das laufende Jahr wünschen, müssen ihre Anträge erneuern.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf Hue de Grais.

Bibeln von 9 Sgr., N. Test v 2 Sgr. an bei **Chr. Knabe,** gr. Schanze 7.

Gewinnliste der Silberlotterie

soweit die Loose aus unserer Collecte entnommen sind.

Collationirt durch den bei der Ziehung fungirenden **Notar Dr. G Bartels.**

Hamburg, den 1. Februar 1881.

18148 258 73 314 52 53 424 518 20 29 56 92 651 703 14 19 28 57 852
19030 50 97 123 241 311 407 65 542 87 93 605 6 31 33 57 77 709 14 25 53 950 74 89
20016 83 135 239 74 79 457 76 507 40 621 58 80 98 700 59 61 892 956
38048 140 214 50 54 373 91 456 522 76 87 710 83 88 813 20 49 53 914
39014 86 168 235 61 302 37 438 523 30 41 777 856 71 93
51626 27 79 155 286 350 76 483 515 672 94 946
52011 111 79 376 413 58 77 500 22 88 645 56 85 892 968
53076 111 365 91 438 88 527 59 62 72 602 44 56 712 62 64 71 910 11 77
54137 70 76 200 54 312 88 89 411 34 68 588 601 782 96 98 805 79 960 88

Berliner Börse

Die unterzeichnete **Bank-Kommissions-Firma,** die keine Geschäfte für eigene Rechnung macht, und die daher umsomehr im Stande ist, ausschließlich die Interessen der geschätzten Kunden wahrzunehmen, hält sich zur Ausführung von **Kassa-Geschäften,** ganz besonders auch von **Spekulations- (Zeit- und Prämien-) Geschäften** an der Berliner Börse unter koulantesten Bedingungen angelegentlichst empfohlen. Auswärtige erhalten über jede Ausführung auf Wunsch sofortige telegraphische Mittheilung von der Börse aus.

Bank-Kommissions-Geschäft
Julius Sachs, Berlin S.,
27, Kommandantenstraße 27.

Grosse Geldlotterie

zur Renovirung der Liebfrauenkirche in Nürnberg.

Ziehung 15. Februar 1881, 3 Haupttreffer à M. **50,000, 20,000, 10,000.**

1 Gew. à M. **6000**	3 Gew. à M. **3000**
1 „ „ „ **5000**	5 „ „ „ **2000**
1 „ „ „ **4000**	6 „ „ „ **1000**

u. s. w. u. s. w. Loose à M 2 gegen Posteinzahlung nur noch kurze Zeit bei der Hauptagentur:

Ziehungsliste 10 Pf.

Carl Krauss, München.

Bureau für Gerichtssachen,

Falkenwalderstr. 130, 1 Tr.

Klagen, Eingaben, Gnaden- u. Unterstützungsgesuche, Vormundschafts-, Nachlaß- u. Hypothekfachen, Verträge, Testamente 2c.

Rath in Prozeß-, Straf- u. Untersuchungssachen.

R. Kelmann,
Gerichts-Aktuar, fr. Gerichtsvollzieher.

Wohlthätigkeits-Vorstellung

durch den

Verein der Maschinisten.

Für die hinterbliebene **Wittwe und deren 4 unmündige Kinder** des auf dem Dampfschiff „Melida" in den Wellen verunglückten Maschinisten **Lenz** wird der oben benannte Verein zur Linderung der Noth eine Theatervorstellung veranstalten, deren unverkürzter Ertrag der Familie zugestellt werden soll.

Die Aufführung wird am **Donnerstag, den 10. Februar,** Abends 8 Uhr, im Gesellschaftshause des Herrn **T. Waack** zu Grabow a. O. von den schon viel bekannten und geschätzten Dilettanten der Stettiner Handwerker-Ressource ausgeführt und kommt zur Aufführung:

1) Wenn Frauen weinen.
2) Toilettengeheimnisse.
3) Der Zigeuner.

Das Entree ist auf **50 Pf.** festgesetzt, ohne der **Wohlthätigkeit** Schranken zu setzen. Des **guten Zweckes** wegen bitten wir alle mitleidigen Herrschaften um recht rege Betheiligung Billets sind in Stettin bei Herrn **Sodemann & Badestein,** in Grabow bei Herrn **F. Heidemann** und bei Herrn **Waack,** sowie in der Tageblatt-Expedition, Schulzenstr. 9. zu haben.

Das Komitee.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Vor zehn Jahren.

Aus ungedruckten Tagebüchern eines Civilisten im Kriege.

Von

Dr. Max Bauer,

Rittergutsbesitzer, z. Z. des franz. Krieges Delegirter der freiw. Krankenpflege bei der Maas-Armee.

4 Bog. 8. Preis 50 Pf.

Der Ertrag der Brochure ist für die Humanitätszwecke des Vaterländischen Frauenvereins bestimmt.

Norddeutsche Buchdruckerei u. Verlagsanstalt.
Berlin SW., Wilhelmstraße 32.

L'Interprete,

französisches Journal für Deutsche,

The Interpreter

englisches Journal für Deutsche,

L'Interprete,

italienisches Journal für Deutsche,

mit erläuternden Anmerkungen, alphabet. Vocabulaire u. Aussprachebezeichnung des Englischen und Italienischen.

Herausgegeben von EMIL SOMMER.

Wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung obiger 3 Sprachen, namentlich für das Selbststudium; zugleich vorzüglichste, schon mit den bescheidensten Kenntnissen verwendbare franz., engl. u. ital. Lectüre. Wöchentl. 1 Nummer. Inhalt der 3 Blätter völlig verschied. Quartalpreis jedes ders. (Post, Buchh. od. direct) nur 1 M. 75 (1 fl. 5. ö. W., 2 frs. 50), auch in Briefm. einsendbar.

PROBENUMMERN GRATIS.
Edenkoben (Rheinpfalz).
Die Expedition.

Meine seit vielen Jahren bestehende **Schlosserei** und **Dezimalwaagen-Fabrik** beabsichtige ich mit den vorhandenen Vorräthen und guterhaltenen Werkzeugen an einen zahlungsfähigen Käufer unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

L. Grubert's Ww.,
Stettin, gr. Oderstr. 2.

Eine kleine **Bockwindmühle** mit französischem Gange und Cylinder steht zum Abbruch billig zum Verkauf bei

C. Schmidt,
Medewitz bei Alt-Sarnow, Kr. Cammin.

Eine seit Jahren mit gutem Erfolg betriebene, schön eingerichtete Fleischerei ist zum 1. April miethsfrei bei

Wittwe **Wolff,** Apfelallee 39.

Eine gangbare Bäckerei

mit guter Kundschaft ist krankheitshalber sofort zu verpachten. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl., Schulzenstr 9

Zu verkaufen

2 Baustellen Alleestraße,

event mit Baugeldern.

Auskunft giebt die Expedition des Stettiner Tageblatts, Schulzenstraße 9.

Mein Grundstück mit kleinem Garten, feste Hypothek, vorm Königsthor gelegen, will bei 2000 Thlrn. Anzahlung verkaufen.

Näheres Fichtestr. 2, 1 Tr. rechts.

Ein Haus in der Vorstadt Stettins, wo in 2 Läden und 8 Wohnungen mit großem Obstgarten, zu jedem Geschäft passend, welches 400 Thlr. Ueberschuß abwirft, ist umstandshalber mit 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Näheres bei

Adolpf Fabian,
Schulzenstr. 29.

Ein Haus in bester Lage Stettins, unmittelbar am Wasser und Bahnhof gelegen, welches sich für Privatbesitz, sowie zu einem Hotel sehr gut eignet, ist bei geregelten Hypotheken und geringer Anzahlung zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wollen Offerten unter **R. R. 55** in der Exped. d Bl, Schulzenstr. 9, abgeben.

Ein Material- und Mehl-Geschäft ist Umstande halber billig zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre Adr. unter **O. X. 173** postlagernd Schönfließ Nm. niederlegen.

Russfänger

für Haus- und Fabrik-Schornsteine.

D. R.-P.

Vollständige Beseitigung des Russwerfens. Prospecte und Zeugnisse über eine bedeutende Anzahl im Betriebe befindlicher Apparate franco.

Alb. Petzold,
Berlin, N., Eichendorff Str. **20/21.**

Amtlicher Heilbericht.

über die Heilwirkung der echten Johann Hoff'schen Malzfabrikate bei **chronischem Magenleiden**, bei **Brust- und Lungenkrankheit**, Affection der Athmungsorgane, bei **Körperentkräftung, Blutarmuth, Hämorrhoiden** — aus der Kaiserl. und Königlichen Hof-Malzextraktbrauerei u. Malzpräparaten-Fabrik von **Johann Hoff** in **Berlin**, Neue Wilhelmstraße 1.

Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier und die Malz-Gesundheitschocolade, namentlich noch die Eisen-Malzchocolade, sind in unserm k. k. Garnisonspital 23 zur Verwendung für die Kranken gekommen. Diese Erzeugnisse erwiesen sich für Reconvalescenten, dann für an Katarrh und Reizungszuständen der Athmungs- und Verdauungsorgane Leidende als ausgezeichnete diätetische Stärkungsmittel, und ist die Malz-Chocolade als heilsamer Ersatz für Kaffee, wo dieser als zu reizend eingestellt wird, besonders zu empfehlen; sie war überdies den damit betheilten Kranken und Reconvalescenten ein sehr beliebtes Frühstück, was der Beobachtung gemäß hiermit bescheinigt wird. —

Agram, am 26 November 1878.

Spital-Chefarzt Dr. Jschitz Ober-Stabsarzt.
Dr. Kaiser, Stabs- und Abtheilungs-Chefarzt

Johann Hoff's Malzextrakt Gesundheitsbier bei Brust- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Nervenschwäche, Verdauungsstörung. Bei Leiden der Respirationsorgane wird jede Flasche, nachdem ½ Tafel Hoff'scher Malzzucker hinzugethan, aufgekocht und dann getrunken. — 13 Fl 7,30 M.

Concentrirtes Malzextrakt mit und ohne Eisen, bei Lungenschwindsucht, veraltetem Husten und Heiserkeit a Fl. 3, 1½, 1 Mk.

Malz-Gesundheitschocolade zur Stärkung als Mitgebrauch bei dem Malzextrakt-Gesundheitsbier a Pfd. 3½ auch 2½ Mk

Eisen-Malzchocolade bei Blutarmuth, Bleichsucht, Gelbsucht und sonstige Blutkrankheit, zur neuen Belebung der Körperkraft, a Pfd. 5, auch 4 Mk

Brustmalzbonbons bei Husten, Heiserkeit (schleimlösend) a Beutel 80 Pf. und 40 Pf.

Malz-Chocoladenpulver, zur Ernährung für Säuglinge statt fehlender Muttermilch, a Schachtel 1 Mk

Zu äußerlicher Körperpflege: Malzkräuterseifen bei Hautkrankheiten, Sommersprossen, Pickeln, kleinen entstellenden Gesichtsflecken, von ausgezeichneter Wirkung. 6 Stück 5¼ Mk., 4 Stück 2¾ Mk. — Malzpomade erhält den Kopf frei von Schinnen und stärkt das Wachsthum des Hauptthaares, pr. Flac. 1½ Mk.

Verkaufsstelle in Stettin bei Th. Zimmermann Nachf., Louis Sternberg, Louis Sprink — Grünhof, Gross — Alt-Sarnow.

Ausverkauf.

300 Paar gute Stoffhosen von 4 M. an, 500 Sommer- und Winter-Ueberzieher von 9 M. an, sowie gute Stoffröcke und Jaquets, auch sehr gute Einsegnungs-Anzüge und komplette Anzüge, 400 Paar Pferde- und Reisedecken von 3 M. an, sowie Reisekoffer und Taschen, alles sehr billig, 500 Paar Schuhe und Stiefel für Herren, Damen und Kinder, zu allen Preisen, 200 Cylinder- und Ankeruhren, wie auch Revolver, Pistolen und Degen, und allerhand Gewehre, auch sehr gute alte Geigen sind billig zu kaufen nur bei

H. Friedländer,
am Bollwerk, Buderhaus Nr. 8
Bitte genau auf meine Firma zu achten.



500 Mark

zahle ich Dem, der beim Gebrauch von **K. Kauffmann's Zahnwasser** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. Nur Flaschen mit meiner eigenhändigen Namensunterschrift sind echt. **Preis** a Flasche 1 Mark.

Kindern das Zahnen zu erleichtern und zu befördern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten sind nur im Stande meine **electrom. Zahnhalsbänder,** a 1 M.

K. Kauffmann, Berlin SW., Puttkamerstraße Nr. 8.

Niederlage in Stettin bei
Herrn **Fr. Menzel,** Roßmarkt 18/19
Ad. Friedrich, Königstraße 11

Beste neue
Mess. Apfelsinen u. Citronen
empfiehlt in Kisten und ausgezählt
Carl Stocken Nachfl.,
große Lastadie 53.

Komplette lange Pfeifen mit Weichselrohr und Hornspitze, 36" lang, pro ½ Dtz. Mk. 9, macht Mk. 4,50, Gesundheitspfeife ½ Dtz. Mk. 6. Reichste Auswahl kurzer Pfeifen und Cigarrenspitzen. **M. Schreiber's** Pfeifenfabrik, Niedermenkta u. Stieh.

Kartoffeln, 5 Liter 20 Pf., 1 Scheffel 2 Mark.
Kronprinzenstraße 22 im Keller.

Die Fabrik, En-gros- & Export-Handlung
von
C. René in Stettin
(Filialen: London EC., Hamburg, Amsterdam, New-York, Capstadt u. Calcutta),
officieller Lieferant für Königl. Seminarien u. Präparanden-Anstalten,
correspondirendes Mitglied der Academie für Kunst und Wissenschaft in Italien,
Inhaber der großen goldenen Verdienst-Medaille für Kunst und Wissenschaft 2c.,
empfiehlt ihre **vorzüglichen** und **preiswürdigen**

Pianinos, Flügel,
Kirchen- u. Salon-Harmoniums.

Specialität der Fabrik:
Export-Pianinos (System René),
ganz in Metallrahmen, mit Cello-Resonanz-Boden und Repetitions-Mechanik, von unübertroffener Tonschönheit und Dauerhaftigkeit.

Günstigste Bezugsbedingungen: Contractlich 12 Jahre Garantie, leichte Abzahlung, bei Baarzahlung Rabatt, frachtfreie Uebersendung, auf Wunsch kostenfreie Probe-Sendung.

Illustrirte Cataloge und die **ehrenden Atteste** der **größten Musik-Autoritäten** und **Königlichen Unterrichts-Anstalten** und **Käufern** stehen sofort **franco** und **gratis zu Diensten.**

In letzter Zeit hatte ich vollauf Gelegenheit, Ihre **prachtvollen Instrumente** so ganz kennen zu lernen. Besondere Freude machten mir die **Flügel**, die Sie mir für meine deutsche Concert-Tournée sandten; dieselben haben sich **mehr denn wahrhaft glänzend bewiesen,** dieses müssen Sie ja auch aus den Ihnen gesandten Zeitungs-Kritiken der verschiedensten Städte, welch **durchaus anerkennend waren**, ersehen haben.

Ich gestehe Ihnen offen, daß wenig Instrumente in meiner Erinnerung sind, die ich mit gleichem Vergnügen gespielt hätte, die eine solche **Poesie** athmeten und vom **duftigsten Pianissimo** bis zum **mächtigsten Forte so sonor und klangreich** waren, wie **die Ihrigen.**

Ebenso erfreuten mich Ihre schönen **Pianinos**, welche ich unterwegs und auch in Berlin erblickte, und fand die Ihrerseits normirten Preise **mehr denn civil. Fahren Sie weiter fort, so zu bauen, und die klavierspielende Welt wird stets von Ihren herrlichen Instrumenten entzückt sein.**

Leonhard Emil Bach,
Königl. Preuß. Hofpianist, Director der Academie für höheres Klavierspiel zu Berlin, Ritter hoher Orden, Ehrenmitglied mehrerer Academieen 2c.

Hierdurch nehme ich Veranlassung, Ihnen über Ihre Fabrikate, die ich oft Gelegenheit hatte, auf meinen **Concert-Reisen** kennen zu lernen, **meine vollste Anerkennung** und **Bewunderung auszusprechen.** Ihre **Flügel** und **Pianinos** sind **glockenrein** im **Ton** und von **so bestrickendem Zauber in der Klangfarbe**, wie ich es **noch niemals** bei **Klavieren wahrnahm.**

Die **Spielart** ist **leicht** und die **Wirkung der Mechanik sehr präcise.** Von vielen meiner Freunde ist mir noch **die besondere Dauerhaftigkeit** Ihrer **Instrumente gerühmt worden,** und habe **auch ich** mich, nachdem **ich eines Ihrer so rühmlichst bekannten Export-Pianos genau untersucht habe,** von der so **sinnreichen** und **festen Konstruktion** Ihrer **Pianos vollkommen überzeugt.** Indem ich zu Ihrem Unternehmen Ihnen Glück wünsche, spreche ich gerne aus, daß nach meiner Ansicht **Ihr Fabrikat das Vollendetste** ist, was ich je **kennen gelernt** habe und **nöthigt mir ihr Fabrikat** meine **größte Bewunderung vor dem deutschen Geiste** und **deutschem Fleiße ab.**

Seien Sie herzlich begrüßt von Ihrem Sie hochschätzenden
Ole Bull, Violin-Virtuose.

Da ich während der Zeit meines Aufenthalts in Stettin, gelegentlich meines Auftretens in dem dort stattgefundenen **Ullmann-Concert**, Gelegenheit hatte, die Fabrikate des Herrn **C. René** kennen und schätzen zu lernen, nehme ich hiermit Veranlassung, über dieselben meine vollste Anerkennung auszusprechen. Die Instrumente besitzen einen **höchst** edlen und sympathischen, dabei flügelartig sonoren **Ton**, welchen ich in allen Octaven gleichmäßig stark **und** schön befunden habe. Die Spielart ist sehr bequem, exact und repetitionsfähig, so daß alle technischen Schwierigkeiten nicht allein leicht ausführbar sind, sondern auch gleichmäßig und abgerundet herauskommen.

Ich habe während meiner künstlerischen Laufbahn, außer in Deutschland, in Frankreich, Oesterreich, England und Italien die renommirtesten Fabrikate gleichen Genres kennen gelernt und kann ich mich daher der Meinung hervorragender Musiker anschließen und bestätigen, daß die Fabrikate des Herrn **René** in Ton, Spielart und Konstruktion unter den renommirtesten Fabrikaten einen ganz hervorragenden Rang einnehmen.

Ich zolle dem Unternehmen meinen vollsten Beifall.
Stettin, den 5. November 1879.
Georges Leitert aus Paris,
Pianist der **Ullmann-Tournée.**

Es gereicht mir zum **besonderen Vergnügen** Ihnen meine Ansicht über die **aus Ihrer Fabrik hervorgegangenen Pianos** zu übermitteln. Zum **besonderen Vergnügen deshalb,** weil mir ein solches thatsächlich bereitet wurde, so oft ich Gelegenheit hatte, sie zu spielen oder sie gespielt zu hören.

Die **Tragweite** des **kräftigen** und doch zugleich so **edlen, weichen Tones,** die **leichte Spielbarkeit** und die **Gleichmäßigkeit** der verschiedenen Scalen, vom **donnernden Basse** bis zu den wie Thautropfen perlenden **höchsten Registern, sind geradezu überraschend,** und wird es mir Freude machen, Ihnen persönlich hierüber noch mehr des verdienten Lobes zu sagen.

Mit herzlichsten Grüßen Ihre Sie hochschätzende
Fernande Tedesca, Violin-Virtuosin aus New-York.

Euer Wohlgeboren haben auf der **hiesigen Gewerbe-Ausstellung für Pommern und Mecklenburg** verschiedene Pianinos ausgestellt. Das **allgemeine Urtheil,** welches uns entgegen treten und welches wir auch von Leuten bestätigen hörten, die wir als sachverständig bezeichnen möchten, ging dahin, daß die von **Ihnen** ausgestellten **Instrumente** sowohl **hinsichtlich ihrer tüchtigen Ausführung** als **wegen ihrer sauberen Ausstattung** und **schönen Baues zu den besten hier ausgestellten derartigen gewerblichen Erzeugnissen** zu zählen seien. Es ist uns angenehm, Ew. Wohlgeboren dies jetzt am Schlusse der Ausstellung bezeugen zu können.

Das Ausstellungs-Comitee.
Peters, Bürgermeister. **von Oertzen,** Landrath.
Katter, Stadtrath.

Erste Erfindung. D. R.-Patent Nr. 8208.
Für jeden Haushalt, **unentbehrlich** für Hotels, Komtoirs, Villen 2c. ist der im D. R. patentirte **Suchland'sche** hermetisch verschließbare
Schnell-Heiz-Apparat für Kachelöfen.
In 15 bis 20 Min. kann man mit diesem Apparat, der in jedem Kachelofen (ohne Umsetzen dess.) leicht eingesetzt wird, **das kälteste Zimmer mit der Hälfte** des sonst erford. Brennmaterials auf 20 Gr. Wärme bringen, die den **ganzen Tag** anhält.
Der App. giebt **keine trockene Hitze** und schont sehr die Oefen. **Ausf. Prosp.**, sowie Apparate zur Ansicht sind **Berlin, Beuthstrasse, Industriegebäude, Laden 31.**

Die Eisengießerei und Maschinenfabrik
von
Emil Schwartz & Comp.,
Pommerensdorfer-Str. Nr. 13,
empfiehlt ihre seit ca. 30 Jahren als anerkannt gut gearbeiteten und bestconstruirten
landwirthschaftlichen Maschinen
jeder Art in verschiedenen Größen zu billigsten Preisen.
Brenn- und Brauerei-Einrichtungen werden prompt ausgeführt.
Grabgitter, Grabkreuze, Säulen zu Bauzwecken 2c. werden schnell und zu soliden Preisen angefertigt.

Graues und rothes Haar!!!
sofort ohne alle Schwierigkeit dauerhaft blond, braun und echt schwarz zu färben durch die neue Erfindung „Extrait Japonais", genannt „Mélanogène", von Hutter & Co. in Berlin, Depot bei **Moll & Hügel** in Stettin, Schulzenstraße 21, in Cart. à 4 Mark. Für den Erfolg garantirt die Fabrik.

An Korpulenz
u. Fettleibigkeit Leidende finden ohne eigentliche Kur u. Berufsstörung brieflich durch unser neuestes, **thatsächlich erfolgreichstes Verfahren** zur Auflösung des Fettes (Abnahme 15—40 Pfd.) absolut **sichere und vollständig gefahrlose Hülfe. J. Mensler-Maubach,** Anstalts-Direktor, **Baden-Baden.** Prospekte gratis und franco.

Epilepsie und Fallsucht
wird durch mich aus Selbsterfahrung gründlich geheilt. Atteste liegen bei mir zur Einsicht.
H. Solbrig,
Stettin, Grünhof, Nemitzerstr. 3.

Pension. 1—2 achtbare, junge Leute finden sehr gute u. reichliche Pension mit Klavierbenutzung
Frauenstraße 11, 4 Treppen.

Für mein Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich einen Lehrling
Th. Barsch, Stettin, Grünhof.

Für mein Materialwaaren-, Destillations- u. Getreide-Geschäft suche zu Ostern unter günstigen Bedingungen einen Lehrling.
Pasewalk. **F. E. Stüwert.**

Ein gewandter Detaillist mit guter Handschrift wird für ein größeres Materialwaaren- und Destillations-Geschäft gesucht. Adressen unter **A. B. C. 1000** postlagernd Pasewalk.

Ein junger, gebildeter, militairfreier Landmann, der schon 1 Jahr als Wirthschafter in Mecklenburg thätig war und dem Ia. Referenzen zu Gebote stehen, sucht zu sofort ev. 1. April **Stellung auf einem größeren Gute.** — Gehalt Nebensache, dagegen familiäre Stellung beansprucht.

Offerten unter **H. Y. 223** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erbeten

900 Thlr.
innerhalb ⅔ der Feuerkasse verlangt per sofort oder später. Adressen oder Auskunft im Bureau des Hausbesitzer-Vereins, Rosengarten 8, oder in der Exped. d. Blattes, Schulzenstr. 9.

4500 M. auf sichere Hypothek sofort oder 1. April gesucht.
Offerten unter **M. G. 7** in der Exp. des Stett. Tageblatts, Schulzenstr 9.

1 Hypothek von 1200 M. auf ein ländliches Grundstück zur 1. Stelle sofort zu zediren. Adr. bei Herrn **Ed. Scherenberg,** Kohlmarkt 20, abzugeben.

Aux Caves de France
von **Oswald Nier,**
Schulzenstrasse 41.
Alleinige Weinhandlung nebst Weinstuben zur Einführg. garant. reiner ungegypster franz. Natur-Weine u. **Champagner** zu bis jetzt in Deutschland unbek. billigen Preisen.
Preis-Cour. auf Verlangen gratis.
Neu! Stamm-Frühstück: a 55 Pfg., incl. ¼ Liter Wein 90 Pfg.
Table d'hote von punkt 1—4 Uhr. Couvert Mark 1,20, im Abonnement Mark 1.
Soupers von 7 bis 12 Uhr, a Mk. 1,50 und Mk. 2,00.
Heute Mittag-Menu: Potage au céleri, Pöckelkamm mit Sauerkohl u. Erbsen-purée, Boeuf braisé à la bourgeoise avec pommes de terre roti, Essig-Pflaumen u. Salat, Sahnen-Baisers, Butter et Käse.

NEU. Heute:
Stamm-Abendbrod.
Foie de veau étouffé,
à Portion 50 Pf.

Speisen a la carte in grösster Auswahl zu jeder Tageszeit. Schüsseln Majonnaise von Hummer, Huhn, Fisch u. Fricassée von Huhn werden ausser dem Hause verabreicht.
Täglich frische französ. Austern in und ausser dem Hause, per Dutzend M. 0,90 und M. 1,60.

Thalia-Theater.
Nur noch kurze Zeit
Auftreten der vorzüglichen Gymnastiker-Gesellschaft
Mr. Stersohn.
Auftreten sämmtl. engagirten Künstler u. Spezialitäten.
Auf Verlangen:
Harlekin als Skelett.
Große Zauber-Pantomime.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.
O. Reetz.

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 10. Februar. Benefiz für den Kapellmeister Herrn **Otto Giesecker,** unter Mitwirkung des Fräulein **Anna Drechsler** von hier, aus Gefälligkeit für den Benefizianten. Neu einstudirt. **Undine.** Romantische Zauber-Oper in 4 Akten, nach Fouqués Erzählung frei bearbeitet. Musik von A. Lortzing. Undine: Frl. Anna Drechsler als erster theatralischer Versuch. Im 2. u. 4. Akt: Einlagen, gesungen von Fr. Stieber-Barn und den Herren Radermacher, Riedel und Schrauff. Dutzendbillets haben keine Gültigkeit.

Freitag, den 11. Februar: Viertes und letztes Gastspiel der königl. Hofschauspielerin Fr. Olga Lewinsky-Brecheisen vom königl. Hoftheater in Kassel. **Die Nibelungen.** Ein deutsches Trauerspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten von Friedrich Hebbel. Kriemhild: Fr. **Lewinsky-Precheisen** als letzte Gastrolle. Dutzendbillets haben mit 50 Pf. Aufzahlung Gültigkeit.

Benefiz
für den ersten Kapellmeister
Herrn Giesecker:
Undine.
Fräulein **Anna Drechsler** aus Stettin als erster dramatischer Versuch.